

ARIA.—“ A FOWLER BOLD IN ME YOU SEE.”

Papageno descends by a footpath, he has a large bird cage with birds on his back, and holds in both hands a Pan's pipe, on which he plays.

Oboes, Bassoons, Horns in G, & Strings.

*p*  
Quart.  
Hörn.

Ob.  
Hörn.

Papageno (in einem Federkleid, auf dem Rücken einen großen Vogelbauer, in den Händen ein Faunenflötchen, eilt herbei.)

*cresc.*

Ob.  
Hörn.  
*p*  
*f*  
Tutti.

Papageno.

*f*

1. Der	Vo - gel - fän - ger	bin ich ja,	stets	lu - stig hei - sa	hop - sa - sa!	ich
2. Der	Vo - gel - fän - ger	bin ich ja,	stets	lu - stig hei - sa	hop - sa - sal	ich
3. Wenn	al - le Mädchen	wä - ren mein,	so	tausch - te ich	brav Zuk - ker	ein, die.
1. Bird	catcher bold in	me you see,	a	man	of mirth and min - strel	sy; my
2. I	am a bird catcher bold and free,	a	man	of mirth and min - strel	sy; my	

Viol.  
*p*  
Hörn.

P

Vo - gel - fän - ger bin be - kannt bei alt und jung im gan - zen Land.  
 Vo - gel - fän - ger bin be - kannt bei alt und jung im gan - zen Land.  
 wel - che mir am lieb - sten wär, der gäb' ich gleich den Zuk - ker her.  
*name is e - ver in de mand, with old and young thro' out the land.*  
*name is e - ver in de mand, with old and young thro' out the land.*

Tutti.

P

Weiß mit dem Lok - ken um - zu - gehn, und mich aufs Pfei - fen  
 Ein Netz für Mäd - chen möch - te ich, ich fing sie dutzend -  
 Und küß - te sie mich zärt - lich dann, wär sie mein Weib und  
*I set my traps, the birds flock round, I whistle and they*  
*But nets to set for pret - ty maids, that were the most di -*

*p* Quart.

P

zu ver - stehn!  
 weis für mich!  
 ich ihr Mann.  
*know the sound.*  
*vine of trades.*

Drum kann ich froh und lu - stig sein, denn  
 Dann sperr - te ich sie bei mir ein, und  
 Sie schließ an mei - ner Sei - te ein, ich  
*For wealth my lot I'd not re - sign. for*  
*I'd keep them safe 'neath lock and key, and*

Ob.

Viol.

Hörn.

P

al - le Vö - gel sind ja mein. (Er pfeift und nimmt dann den Vogelbauer ab.)  
 al - le Mädchen wä - ren mein.  
 wieg - te wie ein Kind sie ein. (Er pfeift und wendet sich zum Gehen.)  
*ev' y bird that flies is mine.*  
*all I caught be for me.*

Ob.

Hörn.

Tutti.

TAM.—He's there  
 PAP.—Who's there?  
 TAM.—Who art you, friend?  
 PAP.—Who am I? (*aside.*) Silly question! (*to Tam.*) A man like yourself! What if I were to ask who you are?  
 TAM.—I should reply that I am of royal blood.  
 PAP.—That's above me.  
 TAM.—My father reigns over lands and tribes, and I am called a prince.  
 PAP.—Lands? Tribes? and a Prince? Do say, are there other lands and tribes beyond these hills?  
 TAM.—Many thousands!  
 PAP.—Then I might do some business yonder with my birds!  
 TAM.—Tell me who rules over this country?  
 PAP.—I know as little about that as about how I came to inhabit this world. I only know that my cottage stands yonder and that it shelters me from cold and rain!  
 TAM.—And how do you live!  
 PAP.—Of eating and drinking, like other people.  
 TAM.—How do you get it?  
 PAP.—I catch birds for the Queen of Night and her Ladies, and in return they give me food and drink.  
 TAM.—The Queen of Night? Then you have seen her?  
 PAP.—Can any mortal boast that he has seen her?

TAM. (*aside*). It is clear this must be the great Queen of whom my father spoke.  
 PAP.—How he stares! Don't fix that suspicious gaze on me! Stand back, I tell you, and beware of me, for I have a giant's strength when I seize any one.  
 TAM.—Indeed! Then perhaps it was you who overcame the Serpent?  
 PAP.—Serpent? What! Is it dead or alive?  
 TAM.—How did you attack the monster? You have no arms!  
 PAP.—That does not matter! A firm grip of my hand would be enough to settle him.  
 TAM.—Then you strangled it?  
 PAP.—Strangled! (*aside.*) I had no notion I was such a hero.  
 Enter the THREE LADIES (*threatening him*).—Papageno!  
 PAP.—Aha! That's for me. Look round, my friend!  
 TAM.—Who are these ladies?  
 PAP.—That I can't precisely say, for I don't know; but I do know that they take my birds of me every day and give me wine, bread, and fruit.

TAM.—I suppose they are very beautiful.  
 PAP.—I should be surprised if they were; pretty women don't generally hide their faces.

LADIES (*threatening*).—Papageno!  
 PAP.—Hush! You ask if they are beautiful? and I answer you that I never saw anything so charming in all my life.

LADIES.—Papageno!  
 PAP.—Whatever have I done that's wrong, to-day? Here, my fair ones, allow me to present you with these birds.

1st LADY. (*Handing him a flask of water*).—To-day, for the first time The Queen sends you, instead of wine, some cold water.

2nd LADY.—And, instead of bread, she bade me give you this stone.

PAP.—Have I come to this? Eat stones?

3rd LADY. (*Places a padlock on his mouth*).—And instead of sweet figs allow me to decorate your mouth with this golden padlock.

1st LADY.—You may like to know why the Queen has ordained these strange punishments to-day?

PAP.—(*Signifies "yes."*)

2nd LADY.—In order that you may tell no more falsehoods to strangers.

3rd LADY.—Nor boast of valiant deeds performed by others.

1st LADY.—Say, didst thou fight the serpent?

PAP.—(*Signifies "no."*)

2nd LADY.—Who did then?

PAP.—(*Makes signs that he does not know.*)

3rd LADY.—'Twas by us, Prince, thou wert saved. Here, take this portrait, 'tis sent thee by our great Queen; it is the likeness of her daughter. Farewell. (*Exeunt the three Ladies and Papageno.*)

TAM.—Holla!  
 PAP.—Was da?  
 TAM.—Wer bist du, Freund?  
 PAP.—Wer bin ich? Dumme Frage! ein Mensch wie du. Wenn ich nun fragte wer du bist?

TAM.—So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.  
 PAP.—Das is mir zu hoch.

TAM.—Mein Vater herrscht über Länder und Menschen, darum nennt man mich Prinz.  
 PAP.—Länder? Menschen? Prinz? Sag mir doch! Gieb'ts ausser diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

TAM.—Viele Tausende.  
 PAP.—(*Da liesse sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.*)

TAM.—Nun sage du mir, wer beherrscht diese Gegend?  
 PAP.—Das kann ich dir eben so wenig beantworten, als ich weiss, wie ich auf die Welt gekommen bin. Ich weiss nur soviel, dass nicht weit von hier meine Strohhütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

TAM.—Aber wovon lebst du?  
 PAP.—Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

TAM.—Wodurch erhältst Du das?  
 PAP.—Durch Tausch. Ich fange für die Sternflamme Königin und ihre Jungfrauen Vögel, dafür erhalte ich täglich Speise und Trank von ihr.

TAM.—Sternflamme Königin! Warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?  
 PAP.—Sehen? Die sternflamme Königin sehen? Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben?

TAM.—Es ist klar, es ist eben diese mächtige Königin, von der mein Vater so oft erzählte.  
 PAP.—Wie er mich so starr anblickt! Warum siehst du so verdächtig nach mir? Bleib zurück sag ich dir und trau mir nicht; den ich habe Riesenkraft wenn ich jemand packe.

TAM.—Riesenkraft? Also warst du es, der diese Schlange bekämpfte?  
 PAP.—Schlange! Was da? ist sie todt oder lebendig?  
 TAM.—Wie hast du dieses Ungeheur bekämpft? du bist ohne Waffen.

PAP.—Brauch keine! Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.  
 TAM.—Du hast sie also erdröselt?  
 PAP.—Erdröselt! (*Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen wie heute.*)

DIE DAMEN.—Papageno!  
 PAP.—Aha! das geht mich an! steh dich um, Freund!  
 TAM.—Wer sind diese Damen?  
 PAP.—Wer sie eigentlich sind, weiss ich selbst nicht. Ich weiss nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrod und silbse Feigen bringen.

TAM.—Sie sind vermuthlich sehr schön.  
 PAP.—Ich denke nicht!—denn wenn sie schön wären würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

DIE DAMEN.—Papageno!  
 PAP.—Still! Du fragst ob sie schön sind? und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts reisenderes sah.

DIE DAMEN.—Papageno!  
 PAP.—Was muss ich den heute verbrochen haben? Hier, meine Schönen, übergebe ich meine Vögel.

1te DAME.—Dafür schickst dir unsre Fürstin heute zum erstenmal statt Wein, reines helles Wasser.

2te DAME.—Und mir befahl sie, dass ich statt Zuckerbrod, dir diesen Stein überreichen soll.

PAP.—Was, Steine soll ich fressen?  
 3te DAME.—Und statt der süssen Feigen habe ich die Ehre, dir dies goldene Schloss an den Mund zu legen.

1te DAME.—Du willst vermuthlich wissen, warum die Fürstin dich heut so wunderbar bestraft?  
 PAP.—(*Bejaht "es."*)

2te DAME.—Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.  
 3te DAME.—Und dich nie der Heldenthaten rühmst die andre vollzogen.

1te DAME.—Sag' an, hast du diese Schlange bekämpft?  
 PAP.—(*Deutet "nein."*)

2te DAME.—Wer also?  
 PAP.—(*Deutet, dass er es nicht weiss.*)

3te DAME.—Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. Hier, dies Gemälde überschickt dir die grosse Fürstin, es ist das Bildniss ihrer Tochter. Auf Wiedersehn!